



1. Jemand schnüffelt im Hauptquartier

Verzweifelt wühlte Flocke in Opa Hannes' Regal zwischen Topfuntersetzern und Gemüsesamen nach seinem Schokoriegel. Sein Magen knurrte fürchterlich und er hatte sich den ganzen Weg zum Schrebergarten seiner Großeltern auf den Riegel gefreut. „Hast du mal wieder meine Schokolade geklaut?“ Aufgebracht wirbelte er zu seiner Zwillingsschwester herum, wobei ihm sein heller Haarschopf noch wirrer ins Gesicht wippte als sonst.

„Bin ich des Wahnsinns?“, zischte Lucy genauso empört zurück. Mit angewinkelten Knien hockte sie auf der Gartenbank und rieb heftig mit den Fingerspitzen über die zahlreichen Mückenstiche auf ihren Oberschenkeln. Im hinteren, abgetrennten Teil des Gewächshauses wimmelte es nur so von blutsaugendem Ungeziefer. „Vielleicht hat Opa ihn gefunden. Gestern Abend hat er nebenan Sonnenblumen umgetopft.“

„Ich habe extra meinen Namen daraufgeschrieben“, brummelte Flocke und pfefferte eine runtergefallene Rosenschere zurück in das vollgestopfte Regal.

Lucy kicherte. „Wie kann man nur so blöd sein und seinen Namen auf einen Schokoriegel kritzeln.“

Ihr Bruder kauerte sich auf Opa Hannes' fahrbaren Rasenmäher und funkelte sie an. „Damit du wenigstens ein schlechtes Gewissen bekommst, wenn du meine Süßigkeiten klast.“

„Wer hat was geklaut? Gibt es einen neuen Fall?“ Ächzend zwängte sich ein rotbrauner Haarschopf durch den Geheimeingang zum Hauptquartier der Karottenbande. Dichtes Buschwerk rankte sich um die Fensterluke knapp über dem Boden, sodass niemand den verborgenen Eingang von außen entdecken konnte. Mika stand auf, klopfte sich die Blätter von der Jeanshose und hielt die Klappe für Paula auf. Rücksichtslos wurde sie von einem braunweißen Riesenknäuel zur Seite gedrängt, das auf dem Bauch an ihr vorbeirobbte und sich freudig winselnd auf Lucy stürzte.

„Pfote, du Stoffel!“, schimpfte Paula erbost und ließ sich von Mika aufhelfen. „Schon mal was davon gehört, dass man seinem Frauchen den Vortritt lässt?“ Sie hätte dem Berner Sennenhund gerne noch einen Vortrag über Hundebenehmen gehalten, aber ein Blick auf Flocke brachte sie zum Schweigen. Mit zusammengepressten Lippen musterte er sie. Kein gutes Zeichen!

„Mensch, Paulchen!“ Er sprang mit einem Satz vom Rasenmäher, stemmte seine Hände in die Hüften und baute sich vor Paula auf. „Bist du unsere Bandenchefin oder nicht?“

„Äh ... ja“, stotterte Paula und starrte ihn verwundert an. Sie war doch gerade erst gekommen. Konnte man in der kurzen Zeit schon etwas falsch machen?

„Wie oft muss ich dir noch sagen, dass du vor allen anderen im Hauptquartier sein musst? Als Anführerin hast du die Aufgabe, jedes einzelne Mitglied nach seinem Bandenabzeichen zu fragen.“

„Oje“, stöhnte Mika und hockte sich auf eine der Obstkisten. „Da schiebt jemand schlechte Laune.“

„Ihr wisst genau, dass der Zutritt für Bandenmitglieder ohne Abzeichen verboten ist.“ Flocke verschränkte die Arme vor der Brust. Er selbst hatte diese strenge Regel eingeführt, als sie am Anfang der Sommerferien ihre Bande gegründet hatten und er zum Chef ernannt worden war. Sein sehnlichster Wunsch wäre gewesen, Anführer zu bleiben, aber die Mädchen hatten darauf bestanden, dass nach jedem gelösten Fall ein neuer Chef gewählt wurde. Abwechselnd mal Junge, mal Mädchen.

Zerknirscht blickte Paula zu Boden. Ständig meckerte Flocke an ihr herum. Dabei wollte sie gar nicht Bandenchefin sein und hatte gehofft, dass Lucy den Posten übernehmen würde. Aber Mika hatte gemeint, für den allgemeinen Bandenfrieden wäre es besser, wenn in nächster Zeit keiner der Zwillinge etwas zu bestimmen hätte.

„Also“, murmelte sie kleinlaut, „Abzeichenkontrolle!“

Jeder von ihnen kramte einen mit orangener Farbe bemalten, karottenähnlichen Wildschweinzahn hervor. Opa Hannes, der ehemalige Förster des benachbarten Waldgebietes der Stadt Würzburg, hatte sie Lucy geschenkt. In der Annahme, sie wolle sich eine Halskette daraus basteln, hatte er winzige Löcher in die Zähne gebohrt. Das war sehr praktisch, so konnte auch Pfote sein Abzeichen an einer Schnur am Halsband tragen. Nachdem alle ihr Kennzeichen vorgezeigt hatten, hockte sich Flocke zufrieden auf eine Kiste neben Mika.

„Hat jetzt jemand etwas geklaut oder nicht?“, wiederholte Mika und schaute fragend in die Runde. Seitdem das Verschwinden der 150 Euro von Oma Lenis Nachbarin leider keinem Dieb anzukreiden gewesen war, sondern ihrer eigenen Schusseligkeit, fieberte die Karottenbande einem neuen Fall entgegen.

„Lucy hat meinen Schokoriegel aufgefuttert“, murrte Flocke und kippelte mit der Obstkiste auf den Holzdielen vor und zurück.

„Das ist nicht wahr!“, fauchte Lucy und trat ihren Bruder gezielt gegen das Schienbein. „Du bist ein gemeiner Lügner!“

Flocke schnellte hoch, wurde aber im nächsten Moment von Mika am Hosengürtel gepackt und zurück auf die Kiste gezerrt. Mika verdrehte die Augen und tauschte einen genervten Blick mit Paula. Dieses Spielchen hatten sie schon etliche Male mitgemacht. Wann würden die Geschwister endlich ihre Streitereien in den Griff kriegen? „Ich weiß genau, dass ich ihn gestern Nachmittag im Hauptquartier gelassen habe. Und zwar neben dem Blumentopf auf dem unteren Regalboden“, erklärte Flocke grimmig und riss sich von Mika los. „Ich habe sogar meinen Namen darauf verewigt. Trotzdem war Lucy so gehässig und hat ihn geklaut.“

Paula horchte auf. „Du hast deinen Namen auf den Riegel geschrieben?“

Flocke nickte grinsend. Er fand das eine tolle Idee. Ihm würde die Schokolade nur halb so gut schmecken, wenn ein anderer als sein eigener Name daraufstehen würde. Aber